

VEREINS -

# NOTIZEN

Nachrichten - Chronik - Berichte

Nummer 10



\*\*\*\*\*

## Herzliche Einladung zur Mitgliederversammlung

am Donnerstag 5. März 1998 um 20.00 Uhr

### im Café Kehl

#### Tagesordnung

1. Berichte und Entlastungen
2. „Dettelbach stellt sich vor“- 1998
3. „10 Jahre KHK“ - 1999
5. Sonstiges - Wünsche, Anträge

\*\*\*\*\*

### Programmorschau 1998

13. März: Hans Driesel liest im Benefiziatskeller

„Narrenliteratur“ Seite 6

10. bis 14. Juni : „Zwischen Tag und Traum“

Radierungen und Zeichnungen von Kaspar Teutsch

20. September: „Dettelbach stellt sich vor“

24. Oktober : „Fränkisch - musikalisches Kabarett“

ein Abend mit der „Fränkischen Vielharmonie“ im  
Rathausaal

\*

Änderungen vorbehalten !

\*

Näheres wird rechtzeitig im Schaukasten und im  
Mitteilungsblatt der Stadt bekanntgegeben !

Inhalt: ( 1998 )	Seite
- Mitteilungen	2
- Vereinsinterna	3 - 4
- Chronik 97 (Presseberichte)	5 - 17
- Konrad Reinfelder: „Über jüdische Mitbewohner“	18 - 20
- Inge Beyer: „Die Dettelbacher Stadtpfarrkerchdörm !“	21
*****	
Verantwortlich für den Inhalt: Karl Petersilka, Albrecht Dürer Str.14 97337 Dettelbach ☎09324 - 2233	
Die <i>Notizen</i> erscheinen jährlich, i.d.R. im Februar.	

## Mitglieder

Zur Zeit (Stichtag 1. Februar 98) zählt unser Verein 121 Mitglieder. Im Jahr 1997 konnten wir als neue Mitglieder begrüßen: Frau **Marga Dinter**, Herrn **Helmut Dorsch**, Frau **Ilse Grün**, Frau **Irene Nitsch** und Herrn **Artur Harth**. Wir freuen uns über die Neueintritte!

\*\*\*

## Tip - Ausstellungen

### „Geld und Glaube. Leben in evangelischen Reichsstädten“

Eine Ausstellung des Hauses der Bayerischen Geschichte und der Stadt Memmingen.

Ort: Memmingen

Zeit: 12. Mai bis 4. Oktober 1998 täglich von 9.00 - 18.00 Uhr

.....eine Reichstadt, schön und fest“ - wird Memmingen in einer Beschreibung des 16. Jahrhunderts genannt. Tore und Türme, Mauern und Märkte, Rathaus und Kirchen, Straßen und Plätze zeugen vom Reichtum und der bürgerlichen Kultur der Stadt über Jahrhunderte hinweg. Eingefügt in dieses Bild ist eines der größten Häuser der damaligen Stadt, die Niederlassung des Antoniterordens, das spätere evangelische Pfarrhaus. Mit seinen original erhaltenen Räumen ist das kürzlich renovierte Gebäude aus dem 15. Jahrhundert wie geschaffen für eine Ausstellung, die unter dem Titel „Geld und Glaube“ wertvolle Zeugnisse der frühneuzeitlichen Stadtgeschichte zusammenträgt und dabei den Kranz der ehemaligen Reichsstädte Schwabens von Lindau bis Nördlingen und von Biberach bis Kaufbeuren einbezieht.

#### Informationen:

Haus der Bayerischen Geschichte  
86007 Augsburg, Postfach 101747  
Tel. 0821/3295-123, Fax 0821/3295-220  
Internet <http://www.bayern.de/HDBG>

\*

## Frauen in Bayern

Eine Ausstellung des Hauses der Bayerischen Geschichte in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Gesundheit der Stadt Ingolstadt.

Ort: Ingolstadt, Ausstellungshallen im Klenzpark

Zeit: 18. Juni bis 11. Oktober 1998

Behandelt wird in dieser Ausstellung der Zeitraum von der Völkerwanderungszeit bis zur Gegenwart. Die Botschaft der Ausstellung heißt: Die Überlieferung zu Bayerns Frauen ist - trotz der intensiven Forschungsarbeit der letzten Jahre - weitgehend bruchstückhaft.

Informationen: s.o. (Haus der Bayerischen Geschichte

\*

## Acht Stunden sind kein Tag Geschichte der Gewerkschaften in Bayern.

Eine Ausstellung des Hauses der Bayerischen Geschichte und des DGB-Landesbezirks Bayern.

Wanderausstellung u.a. vom 19.6.-26.7.98 in Schweinfurt, Halle des Alten Rathauses.

Die Ausstellung wird an den einzelnen Orten jeweils durch eine von den DGB-Kreisen gestaltete Zusatzausstellung sowie ein Rahmenprogramm aus Vorträgen, Filmen und anderen Veranstaltungen ergänzt. Informationen: s.o. (Haus der Bayer. G...) und DGB-Landesbezirk Bayern, Schwanthalerstraße 64 80336 München Tel. 089/54330-240, Fax 089/54330-241

\*

|| Auf weitere **regionale Ausstellungen** wird rechtzeitig im **Schaukasten des KHK**, an der Stadt-Apotheke Dettelbach, durch entsprechende Plakate hingewiesen. ||

\*\*\*

## Werbung

Dieser Ausgabe der Vereinsnotizen liegt ein Aufnahmeformular bei. Es vereinfacht Ihr persönliches **Werbeengagement**. Ein kleines Gespräch mit Freunden oder Nachbarn kann dem Verein großen Gewinn bringen. Bringen Sie bitte auch interessierte Personen zu unseren Veranstaltungen mit!

\*\*\*

## Wichtiger Hinweis

|| Bitte teilen Sie einen **Wechsel Ihrer Bankverbindung** unbedingt unserem Schatzmeister, Herrn **Ludwig Nagel** (Am Steinbühl 2, 97337 Dettelbach, ☎ 2804) mit. Bitte tun Sie dies **rechtzeitig**, da uns **sonst Buchungskosten** in nahezu der Hälfte Ihres Jahresbeitrages anfallen ! ||

## ***Mitgliederversammlung am 06. 03. 1997***

Anwesenheitsliste liegt bei. Frau Christa Pfeufer war für die örtliche Presse vertreten.  
Beginn: 20.15 Uhr                      Ende: 22.50 Uhr

Tagesordnung: **1. Rückblick**  
**2. Berichte**  
**3. Jahresprogramm 1997**  
**4. Vorschau 1998 - 10 Jahre KHK**  
**5. Sonstiges - Wünsche, Anträge**

### **TOP 1:**

Der Vorsitzende, Herr Karl Petersilka begrüßte die Anwesenden und nannte als neue Mitgliederzahl des Vereins 117 Personen. In einer Gedenkminute verabschiedeten sich die Versammelten von den verstorbenen Mitgliedern des vergangenen Jahres, von Herrn Lehmeier und Herrn Oskar Dauenhauer.

Herr Petersilka nannte die einzelnen Veranstaltungen des vergangenen Jahres und verwies auf die zusammenfassenden Berichte in den Vereinsnotizen. Die Begrüßungsrede endete mit dem Dank an Familie Arens für die freundliche Einladung zur Vorstandssitzung, Dank an Herrn Konrad Reinfelder für seine ausführliche Berichterstattung und Dank an Herrn Herbert Back, der das Verteilen der Vereinsnotizen tatkräftig unterstützte.

### **TOP 2:**

1) Kassenbericht (wird beigelegt). Herr Back prüfte und bestätigte den Kassenbericht vor Beginn der Versammlung. Herr Nagel wurde einstimmig von der Versammlung entlastet.

2) AK Archiv: Herr Dr. Bauer berichtete in kurzen Sätzen, dass die Geschichtsblätter weiterhin verfasst werden und dass inzwischen das Stadtarchiv im Verwaltungsgebäude ruhigere Räume bezogen hätte.

3) AK Dörfliche Kultur: Herr Josef Mack berichtete kurz von seinen Erfahrungen der letztjährigen Veranstaltung in Brück. Im Vergleich dazu liefen die Vorbereitungen in diesem Jahr anders, aber bereits sehr intensiv. Viele aktive Personen sind bei der Vorbereitung beteiligt.

Für 1998 sollte eine Dorfvorstellung von Dettelbach stattfinden, vielleicht im Rathaus eine Ausstellung der einzelnen Stadtteile und des KHK. Standplätze an verschiedenen Orten innerhalb Dettelbachs und ein anschließender Spaziergang durch die Flur wären denkbar.

4) AK Museum: Herr Stöcklein nannte drei Möglichkeiten für einen Museumsraum des KHK:

- Im Mesnerhaus könnte in unteren Stock die Haslauer Stube und im oberen Stock ein Bereich für das Wein- und Wallfahrtsmuseum des KHK eingerichtet werden. Die Pfarrbücherei soll in das alte Pfarrhaus verlegt werden, im April findet diesbezüglich ein Termin mit der Bischöflichen Finanzkammer Würzburg statt. Allerdings wäre noch zu berücksichtigen, dass die Stadtpfarrkirche im Mesnerhaus einen Abstellraum braucht.

- Der Turm am Bahnhof, in dem eine 75-jährige Frau das Wohnrecht besitzt.

- Die ehemaligen Archivräume könnten als Magazinräume genutzt werden.

Eine rege Diskussion schloss sich an. Einige Beiträge der Versammlung:

Eine Zusammenarbeit der einzelnen Museen in Dettelbach wurde vorgeschlagen.

Man müßte sich genau überlegen, ob das Museum eine feste Ausstellung anbieten werde oder (wie in Marktbreit) wechselnde Ausstellungen.

Die Frage der personellen Möglichkeiten müßte ebenso vorab geklärt werden.

Im Weingut Apfelbacher werden bereits alte Werkzeuge, die für die Gewinnung von Wein benutzt wurden, ausgestellt. Diese Tatsache sollte man bei der Einrichtung des Museums des KHK berücksichtigen.

5) AK Altstadt: Ein ausführlicher Bericht von Dr. Mosandl liegt bei.

In der anschließenden Diskussion wurde den Hausbesitzern historischer Häuser Dettelbachs gedankt, die sich damit um die Erhaltung des Stadtbildes verdient machen. Der Denkmalschutz habe einen unbürokratischeren Weg eingeschlagen, was insgesamt der Erhaltung historischer Baudenkmäler schaden würde. Es wäre deshalb gut, wenn sich die Stadt das Vorkaufsrecht alter Gebäude vorbehalten würde. Herr Stöcklein nahm als Vertreter des Stadtoberhauptes Stellung. Das Haushaltskontingent sei verpflichtend, deshalb sei es wichtig, konstruktive Gespräche mit den Hausbesitzern zu führen und vorhandene Kompetenzen zu nutzen. Herr Dr. Bauer meinte, man solle die Bevölkerung zu Gestaltungsvorschlägen aufrufen, die vom KHK an die Stadt weitergereicht werden, wenn bauliche Veränderungen anstehen. Ein zusätzliches drittes Prüfungsgremium neben Denkmalschutz und Herrn Hillebrand sei nicht nötig.

### TOP 3:

Die Dichterlesung am 28. 02. 1997 wurde von insgesamt 23 Hörern besucht. Einnahmen und Auslagen hielten sich somit gerade die Waage.

Bei der Abstimmung für die Organisation einer weiteren Dichterlesung zeichnete sich eine mehrheitliche Tendenz ab. Fraglich blieb dabei der Ort der Veranstaltung. Der Benefiziatskeller wurde bisher kostenlos zur Verfügung gestellt, im Birklinger Hof würde ein Sitzplatz schon vorher 7.- DM kosten für den Veranstalter. Weitere Veranstaltungen 1997 werden sein:

- Stadtführung Kitzingen durch Herrn Dr. Bauer. Termin ist noch offen.
- Ausstellung im Rathaus am Weinfestwochenende 29.05.-01.06.1997
- "Neusetz"- ein Dorf stellt sich vor am 28. 06. 1997
- Hasenterzett am 25. 10.1997

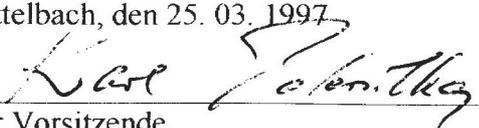
### TOP 4:

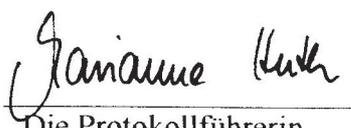
Ein Dorf stellt sich vor - "Dettelbach" und 10 Jahre KHK soll wahrscheinlich als zwei getrennte Veranstaltungen laufen. Zum Festausschuss gehören bisher Herr Apfelbacher und Herr Ludwig Nagel. Die Versammlung beauftragte den Vorstand zu einer Sammlung und Ausarbeitung von genaueren Vorschlägen. Der Termin für diese Vorstandssitzung: **Donnerstag, 05. Juni 1997**. Anstelle einer Chronik von Dettelbach könnte ein Videofilm über Dettelbach gedreht werden. Herr Dr. Fuß bot sich für die Dreharbeiten an und nannte einen Kostenaufwand von ca. 2000.- DM. Die Versammlung stimmte diesem Vorschlag einstimmig zu. Frau Marlies Heinlein erinnerte an zwei Videofilme über Dettelbach, die vor Jahren gedreht wurden von TV- Touring. Sie könnten als Information oder Anhaltspunkt für neue Filmaufnahmen überarbeitet werden.

Weiterhin erarbeitet Frau Inge Bayer eine Zusammenstellung ihrer selbstverfassten Gedichte, die in einem Sammelwerk käuflich erworben werden können.

### TOP 5:

- Hinweis auf Ausstellung von Rosaria Sabetta am 10.03.-10.04.97, Sparkasse Kitzingen.
- Der Stadtrat überbrachte seinen Dank an Herrn Petersilka für seinen unermüdlichen Einsatz.
- Herr Petersilka bat die Mitglieder um Berichte jeder Art für die nächsten Vereinsnotizen.
- Herr Dr. Bauer würdigte das eben erschienene Buch von Herrn Josef Mack, der seine Erinnerungen niedergeschrieben hat. Herr Mack erzählte daraufhin von den Inhalten seines Werkes. Dettelbach, den 25. 03. 1997

  
Der Vorsitzende

  
Die Protokollführerin

Main Post 05.03.97

## Leben und Werk der Annette von Droste-Hülshoff

# Diesel mal zwei - Kein ödes Einerlei

DETTELBACH

Ach wär ein Mann ich doch wenigstens nur", äußerte Annette von Droste-Hülshoff einst ihren innigsten Wunsch. Dieses Zitat wählten Hans und Hildegard Diesel (Werneck) als Titel für ihre Lesung über die Schriftstellerin.

Der Gewölbekeller ist abgedunkelt. Auf zwei rustikalen Holzstühlen an einem quadratischen Tisch sitzen die Hauptfiguren des Abends, die Gesichter erhellt vom Schein einer Wachskerze und einer Leselampe. Sie versuchen, sich gegenseitig zu ergänzen und gleichsam Leben und Werk „der Droste“ zum Verschmelzen zu bringen. Hans Diesel hält eine lila Mappe in der Hand, Ehefrau Hildegard liest aus einer roten vor. Auf große Bühnen- und aufwendige Lichttechnik verzichteten sie. Statt dessen verlassen sie sich ganz auf die Macht ihrer Stimmen, den Einsatz ihrer Körpersprache und ihre Mimik.

„Am 10. oder 12. Januar, darüber wird gestritten, konnten wir ihren 200. Geburtstag begehen“, erläutert Hans Diesel zu Beginn der Lesung am Freitag abend, zu der der Kulturhistorische Kreis in den Benefiziatskeller zu Dettelbach geladen hat. Die „Frau auf dem 20Mark-Schein“ habe

1797 „in einer westfälischen Wasserburg auf Schloß Hülshoff bei Münster als Freiin von Droste zu Hülshoff das Licht der Welt erblickt“. Diesels Ehefrau ergänzt: „Das

Geschlecht gehörte zum westfälischen Uradel. Seine Traditionen und Konventionen bildeten den nie gesprengten, wenn auch oft als schmerzlich empfundenen Lebensraum der Droste.“

Erst als 40jährige veröffentlichte das „Jedige adelige Fräulein“ 1838 gegen den Willen seiner Familie seinen ersten Gedichtband. Dazu zitiert Hildegard Diesel: „Mit meinem Buche ging es mir ganz schlecht.“ Massive Kritik mußte Annette von Droste-Hülshoff für ihr 220 Seiten umfassendes Werk einstecken. „Der Erfolg war mäßig. Von 400 Exemplaren wurden nur 76 abgesetzt“, schildert Hans Diesel. Zu ihrem Erstlingswerk, mit dem sich Droste gegen den Zeitgeist richtete, „sittsam im Schatten der Männer zu leben“, konnten ihre Zeitgenossen keinen Zugang finden.

Stationen ihres Lebens im Erzählten wechseln ab mit einfühlsamen Zitaten aus dem umfassenden Werk der Autorin. Hans Diesel in dezemtem schwarzen Hemd und schwarzer Hose läßt seine buschigen Augenbrauen tanzen und versteht es, mit dem Auf und Ab seiner Stimme, die erst laut, dann leise, mal einschmeichelnd, mal aufbegehrend ist, die Zuhörer zu fesseln. Seine Worte wirken einfach von innen heraus - ohne großartige, gekünstelte Selbstinszenierung. Er scheint in seinem Vortrag aufzugehen, seine Frau versucht es ihm gleichzutun. Er stimmgewaltig, sie auf gewisse Art eher zurückhaltend, bilden sie einen interessanten Kontrast.



FOTO WESTPHAL

*Eines gelang Hildegard und Hans Diesel mit ihrer Lesung über die Autorin Annette von Droste-Hülshoff sicher: persönliche Eindrücke über Gelesenes weiterzugeben und Interesse an dem Werk der Schriftstellerin zu wecken.*

In großen Schritten bewegen sie sich durch das Dichterleben der Droste-Hülshoff. Mit ihrer Rolle als Frau hatte die Literatin ihr ganzes Leben zu kämpfen - so äußerte sie einst, sie werde „nie eines Mannes Frau“ werden, denn sie habe „kein Organ der Liebe“. Außerdem vertrat sie die Meinung: „Fesseln will man uns am Herde.“ Die Themen ihrer Dichtung waren auffallend männlich: „Ach wär ich ein Jäger auf freier Flur, ach wär ich ein Mann doch wenigstens nur.“ Am Ende der napoleonischen Ära wagte sie in „Die Krähen“, die Grausamkeit und das Gemetzel auf dem Schlachtfeld zu schildern. Doch konnte sie auch „die Welt der Frau und Mutter“ wiedergeben, was sie - einfühlsam vorgetragen von Hildegard Driesel mit ihrem Werk „Die junge Mutter“ bewies.

Hildegard Driesel läßt oft die Dichterin sprechen, ihr Ehemann Hans verfolgt dagegen meist in der Rolle des Erzählers den „roten Faden“ im Leben der Droste und konzentriert sich ansonsten auf Textstellen, die vor Lebendigkeit sprühen. Ihre „Heidebilder“, das „Hirtenfeuer“ und das wohl berühmteste Gedicht der Droste, „Der Knabe im Moor“, werden auszugsweise ebenso zitiert wie die 1842 verfaßte Ballade „Der Spiritus familiaris des Roßtäuschers“.

Auch die Handlung der Novelle „Die Judenbuche“ kann nur kurz angerissen werden. „Vielleicht haben Sie Lust, es einmal nachzulesen? Es lohnt sich“, schlägt Hans Driesel vor.

Erst mit der 1844 erschienenen, überarbeiteten und erweiterten Gedichte-Sammlung, die bei Cotta aufgelegt wurde, gelangte Annette von Droste-Hülshoff zu literarischem Ruhm. „Er umflatterte sie jedoch nur noch wie ein Leichentuch“, so Hans Driesel. 1846 endete ihr dichterisches Schaffen. Am 24. Mai 1848 in den Nachmittagsstunden starb Annette von Droste-Hülshoff im Alter von 51 Jahren zu Meersburg. Nach den letzten Worten der Lyrikerin, die auch die der Lesung werden - „Von den Sternen grüß' ich Euch“ -, löscht Hans Driesel das Licht.

Eines gelang Hildegard und Hans Driesel mit ihrer Lesung über die Autorin Annette von Droste-Hülshoff sicher: persönliche Eindrücke über Gelesenes weiterzugeben und Interesse an dem Werk der Schriftstellerin zu wecken.

Anja Westphal

**Ein Wiedersehen im Benefiziatskeller mit Hans Driesel gibt es am Freitag, dem 13. März 1998, 20 Uhr**

**mit**

## **„Narrenliteratur aus fünf Jahrhunderten“**

Der von dem Schriftsteller Peter Bamm entlehnte Titel „Die Narrheit, ein Schutzschild gegen die Umwelt“ umreißt das geistige Umfeld einer Haltung, die weit mehr als nur komische Darstellung ist, sondern eher subversiv aufbauend wirken will.

Hans Driesel liest Narrenliteratur aus fünf Jahrhunderten. Zum Vortrag gelangen u.a. Texte von Sebastian Brant, Hans Sachs, Erasmus von Rotterdam, Abraham a Santa Clara, Heinrich Heine, Gottfried Keller, Wilhelm Busch und Erich Kästner.

Die Lesung befaßt sich auch mit dem politisch-literarischen Karneval und seiner Rolle im Dritten Reich.

Und so ist dieser Abend vornehmlich diesen unbequemen Mahnern gewidmet, die von den Angepaßten gern als Narren bezeichnet werden.

Karten an der Abendkasse 10,-DM (8,-DM für Schüler und Studenten) und im Vorverkauf Tel. 2233

Main Post 1. April 1997

Heimatpfleger Dr. Hans Bauer stößt auf verschollenes Dokument - Finanzierung ungeklärt

## Handschrift von 1510 gefunden

DETTELBACH

### Die Erforschung der Dettelbacher Stadtgeschichte ist um ein einmaliges Ereignis reicher.

Heimatpfleger und Stadtarchivar Dr. Hans Bauer hat im Kunsthandel eine wertvolle Rarität entdeckt, eine Handschrift aus dem 16. Jahrhundert.

Am vergangenen Wochenende weilte Dr. Bauer in Wien und geriet in eine Auktion im Kunsthaus Dorotheum. Neugierig setzte er sich zwischen die Zuhörer und traute Augen und Ohren nicht, als plötzlich der Auktionator eine Handschrift des 16. Jahrhunderts zum Aufruf brachte: Zum Angebot kam ein handcoloriertes Einzelblatt aus dem „Codex Tettelbachensis“, einer bislang auch den fränkischen Geschichtsexperten unbekanntenen Quellensammlung, die in einer Schreibstube des Benediktinerklosters Münsterschwarzach um 1510 entstanden sein muß.

Dr. Bauer löste sich aus seiner Überraschung und bot gegen zwei Interessenten des wertvollen Dokuments mit „Ich habe Blut und Wasser geschwitzt und eigentlich gar nicht richtig gewußt, wie mir geschieht“, berichtete der Heimatpfleger, „doch eines war mir klar: Diese Handschrift gehört nach Dettelbach ins Stadtarchiv und darf nicht in fremde Hände gelangen!“

### Erfolgreich ersteigert

Schließlich gab der Mitbewerber auf, und Dr. Bauer erhielt den Zuschlag: 52 000 Schilling kostete das gute Stück, rund 7500 DM.

Wie und auf welchen Wegen die Handschrift nach Wien gelangte, war nicht mehr zu rekonstruieren. Es war lediglich herauszubekommen,

daß sie dem Auktionshaus aus dem Nachlaß des reichen österreichischen Sammlers Franz-Josef Hawelka zur Verfügung gestellt worden war.



REPRODUKTION PRIVAT

Eine Auszug aus der jetzt aufgetauchten kostbaren Handschrift „Codex Tettelbachensis“.

Das Blatt ist 40 x 60 cm groß und trotz seines hohen Alters erstaunlich gut erhalten. Darauf liest man den folgenden Text: „Als im Jahre des Herrn 1502 das Steigthor vollendet worden - da zogen die gesamte Bürgerschaft, die des Rats, H. H. Pfarrer und Ministranten unter Absingen des „Te deum laudamus“ die Steiggassen hinauf, um unter dem Thor Gott und den Baumeister Hans Bauer zu loben, auch um den ersten Thorwächter feierlich einzuführen“.

Auf der Rückseite ist der handschriftliche Vermerk erkennbar: „In scriptorio monasterii Swarzahae fecit frater Franciscus beatus. Fol. XXII codex Tettelbachensis“, zu Deutsch: „In der Schreibstube des Kloster Schwarzach schuf (diese Schrift) Bruder Franziskus der Glückliche. Blatt 22 der „Dettelbacher Schriftenammlung“. Der Text der Vorderseite berichtet vom Bau des Steigtores, das bis zu seinem Abbruch 1872 am oberen Ende der heutigen Würzburger Straße stand.

### Wer soll das bezahlen?

Zurück aus Wien suchte Dr. Bauer Bürgermeister Reinhold Kuhn auf, um ihm freudig von seiner Entdeckung zu berichten. Damit begann der Geschichte zweiter Teil -, und das ist die tragische Seite dieses Ereignisses. Das Stadtoberhaupt, so Dr. Bauer, sei zunächst begeistert gewesen beim Anblick der Handschrift. Die Antwort auf: „... und was hat das Ganze gekostet?“ ließ den Bürgermeister allerdings blaß werden. Die Stadt könne das unmöglich bezahlen, erklärte er seinem Archivar.

Naheliegend war der Weg zu Karl Petersilka, dem Vorsitzenden des Kulturhistorischen Kreises Dettelbach. Auch er war zunächst begeistert von dem einmaligen Fund, der die Dettelbacher Stadtgeschichtsforschung hätte zieren können - doch bei der Nennung des Preises von 7500 DM kam die Reaktion: „Haben Sie wirklich geglaubt, unser Verein könne dazu einen Beitrag leisten?“

Eine hoffnungsträchtige Adresse schien Dr. Bauer Landrat Siegfried Naser zu sein. Aber auch der Land-

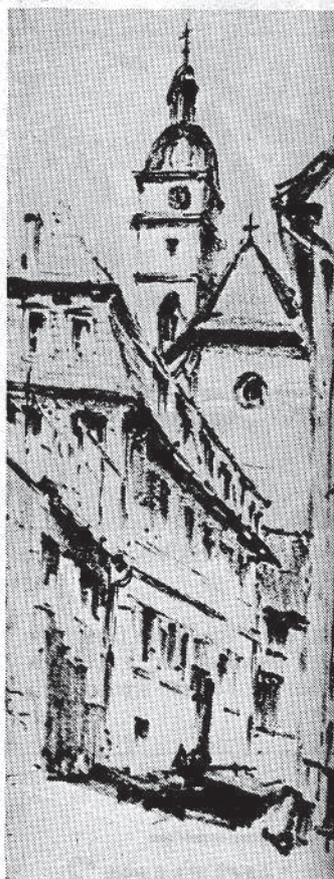
kreischef sah sich außerstande, den Dokumentenkauf zu unterstützen.

Wer die wertvolle Handschrift in Augenschein nehmen möchte, dem steht Dr. Bauer heute zur Verfügung: Sie können den Heimatpfleger ab 11 Uhr (bis etwa halb 12 Uhr) im Nebenzimmer des Gasthauses „Bayerischer Hof“ in Kitzingen treffen.

Die Kitzinger, 30.05.97

## „Dettelbacher Motive“ : Die Ausstellung zum Weinfest hat bereits Tradition

Noch bis Sonntag sind im Rathaus Bilder des Rüsselsheimer Malkasten zu sehen



Dettelbacher Motive — hier die Bohnmühlgasse — mit den Augen des Gastes gesehen, sind im Großen Sitzungssaal zu bestaunen.

**Dettelbach** (jan). Feierlich eröffnet wurde am Mittwoch abend die Kunstausstellung „Dettelbacher Motive“ im Großen Sitzungs-

saal des historischen Rathauses. **Karl Petersilka**, Vorsitzender des Kulturhistorischen Kreises Dettelbach e.V., der diese Vernissage ermöglichte, begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste.

„Zum siebten Mal findet heuer eine Ausstellung im Rahmen des Altstadtweinfestes statt. Vier Mitglieder des Rüsselsheimer Malkastens, dies sind **Friedrich Lienert, Karl Michel, Martin Müller** und **Wilhelm Seipp**, stellen nun Werke ihres Schaffens vor, welche vor zwei Jahren während eines einwöchigen Aufenthalts in unserer Stadt entstanden sind.“

Bürgermeister **Reinhold Kuhn** ging zunächst auf die lange Tradition des Altstadtweinfestes ein, beschrieb den romantischen Flair in der typisch fränkischen Umgebung. „Die Geselligkeit sollte man mit Gaumen und Kunstverstand genießen, seit sieben Jahren ist dies mit den Ausstellungen des Kulturhistorischen Kreises möglich.“ Daß die vielen stimmungsvollen Winkel Dettelbachs von Künstlern auf Leinwand verewigt wurden, betrachtete der Bürgermeister als ein Kompliment an Dettelbach. „Das besonders Spannende an dieser Ausstellung ist für mich die Betrachtungsweise, wie unse-

re Heimatstadt in den Augen von Gästen erscheint“. Er lobte die gute Stimmung, die von den Mitgliedern des Rüsselsheimer Malkastens eingefangen wurde. „Wo wir manchmal nur Negatives sehen und unbedacht vorübergehen, bieten sich den Besuchern positive Eindrücke.“ Reinhold Kuhn wünschte den Künstlern, daß ihre Ausstellung einen großen Personenkreis anzieht.

Wilhelm Seipp stellte den Künstlerkreis vor.

„Auch wir kommen vom Main, aber nicht vom Maindreieck, sondern von Rüsselsheim am Unterlauf“. Ausgehend von einem Freundeskreis wurde der Verein mit 30 Mitgliedern ins Leben gerufen und kann inzwischen auf sein 51jähriges Bestehen zurückblicken (wir berichteten). Eigentlich sollten fünf Künstler ihre Gemälde ausstellen, doch **Sigrid Krause** war verhindert. „Wir wünschen jetzt soviel Freude beim Betrachten der einzelnen Bil-

der, wie wir vor zwei Jahren beim Malen hatten“, so Wilhelm Seipps Schlußworte.

Musikalisch umrahmt wurde die Eröffnung von Gitarrenstücken, die **Dominik Huth** eindrucksvoll vorspielte. Die Ausstellung, in der als Exponate vornehmlich Aquarelle zu bewundern und käuflich zu erwerben sind, hält ihre Pforten an den Weinfesttagen, also noch bis Sonntag, von 14 bis 19 Uhr im Großen Sitzungssaal des Dettelbacher Rathauses offen.



Vier Künstler des „Rüsselsheimer Malkastens“ stellen an den Dettelbacher Weinfesttagen im Rathaus ihre Gemälde aus. Dies sind (von links): Martin Müller, Wilhelm Seipp, Karl Michel und Friedrich Lienert. Fotos: jan

Main Post, 30.05.97

## Der Blick von außen

DETTELBACH (HÜ)

**Aquarelle mit Dettelbacher Motiven sind im Rathaus zu sehen.**

Die siebte Ausstellung in Jahresfolge während des Altstadt-Weinfestes eröffnete am Mittwochabend der Vorsitzende des Kulturhistorischen Kreises Dettelbach, Karl Petersilka, im Bürgersaal des historischen Rathauses der Stadt.

Fünf Maler des Rüsselsheimer „Malkastens“ präsentieren noch bis zum Sonntag als „Blick von außen“ vornehmlich Aquarelle, die bei einem Aufenthalt vor zwei Jahren in Dettelbach entstanden.

Für Bürgermeister Reinhold Kuhn bedeutet die Werkschau ein „Kompliment an unsere Heimatstadt“. „Wir dürfen unser Dettelbach mit ihren Augen sehen“, richtete er die Worte an die Künstler. Die Bilder der fünf, Sigrid Krause, Friedrich Lienert, Karl Michel, Martin Müller und Wilhelm Seipp zeigen vornehmlich die wohlbekanntesten liebenswerten Motive Dettelbachs als naturgetreues Abbild. Sie lehnen sich an die Aquarelle Hans Rühlleins an, sind allerdings großflächiger. Einzuordnen sind die Arbeiten ohne Zweifel unter dem Begriff „Heimatmalerei“.

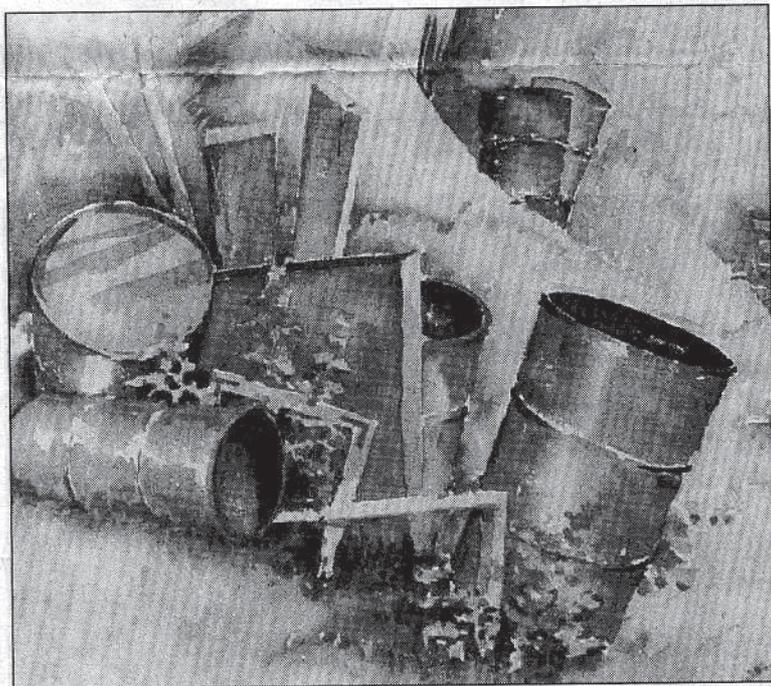


FOTO HÜTTNER

„Gartenidylle“ heißt das Bild (Ausschnitt) des Rüsselsheimer Malers Karl Michel, der offenbar auch hinter die Kulissen geschaut hat.

Einzig Karl Michel hat den Mut, vom üblichen Stil abzuweichen. Seine Stärke liegt in der Farbgebung, kräftig und bunt und somit

abstrahierend in herkömmlichen Formen. Gerade diese Mischung gibt seinen Bildern einen eigenen Ausdruck, eine Handschrift.

Die Kitzinger 27.06.97

## „Neusetz 1997“ - Kulturhistorischer Kreis besucht neunten Ortsteil

Wertvolle Studie des Dettelbacher Stadtteils von 26köpfigem Mitarbeiterkreis erstellt



Druckfrisch händigte Beirat Josef Mack (rechts) den Mitverfassern die ersten Exemplare der Ortsstudie „Neusetz — Ein Dorf stellt sich vor 1997“ beim letzten Vorbereitungstreffen

aus. Morgen besucht der Kulturhistorische Kreis Dettelbach den Ort. Eingebunden ist die Ortspräsentation in das Sommerfest der FFW Neusetz.  
Foto: Pfeufer

**Dettelbach-Neusetz** (cpf). „Wer schreibt, der bleibt“. — Josef Mack, Beirat „Erhaltung der dörflichen Kultur“ im Kulturhistorischen Kreis Dettelbach, übergab mit dieser Lebensweisheit die ersten Exemplare einer umfangreichen Ortsstudie über den Dettelbacher Ortsteil Neusetz an die örtlichen Mitverfasser. Anlaß zur Erstellung dieses Neusetzer Heimatbuchs ist der Besuch des Kulturhistorischen Kreises Dettelbach am kommenden Samstag, 28. Juni, im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Ein Dorf stellt sich vor“.

Zur Dorfpräsentation eingeladen sind alle interessierten Bürgerinnen und Bürger der Großgemeinde Dettelbach und der weiteren Umgebung. Treffpunkt ist an der ehemaligen Schule um 14.30 Uhr. Dort begrüßen der Ortssprecher **Artur Harth** und der Vorsitzende des Kulturhistorischen Kreises **Karl Petersilka** die Besucher. Die Ortsstudie wird vorgestellt.

Über die Ortsgeschichte berichtet der langjährige Neusetzer Lehrer **Wolfgang Bieber** in Stichpunkten. Über die Flurbereinigung spricht **BOR Josef Zedler**.

Um 15.10 Uhr beginnt der Dorfrundgang zum Friedhof, zur St.Valentins-Kirche, über die Prosselsheimer Straße zur Bachgasse und zum Lobertsweg, wo Hinweise zu vorgeschichtlichen Funden gegeben werden. Zur Sprache kommen Bildstöcke und Kulturdenkmäler, die Landwirtschaft, der neugestaltete Dorfplatz, das Fränkische Überlandwerk und vieles mehr. Abschluß des Dorfrundgangs bilden die Schreinerei Zang und das Gasthaus Rauch. Gegen 16.45 Uhr ist das Eintreffen am Festplatz vorgesehen, wo ein Imbiß und Getränke bereitstehen.

Ab 17 Uhr stellen sich die örtlichen Vereine vor. Mit der Übergabe der Ortsstudie beim letzten Vorbereitungstreffen am Diens-

tag abend legte Initiator **Josef Mack** den örtlichen Mitarbeitern die „Früchte“ vieler Monate Arbeit in die Hand. 18 Neusetzer und sechs außerörtliche Mitarbeiter haben Beiträge in Wort und Bild erarbeitet und zusammengestellt, in Archiven geforscht, Leute befragt, recherchiert und gestaltet. So wie der „Hunger beim Essen kommt“, so ging es den Beteiligten beim Erkunden des Heimatorts: Es machte immer mehr Spaß, das Interesse und die Neugier wuchsen.

Schwerpunkt war es, die Ortsgeschichte der letzten 60 Jahre aufzuzeigen und ebenso die strukturellen Veränderungen. Desweiteren wurde eine „Momentaufnahme“ vom heutigen Leben mit Brauchtum, Vereinstätigkeit und anderem mehr festgehalten. „Wenn man die Heimat besser kennt, schätzt man sie mehr,“ betonte Josef Mack. „Diese Studie ist etwas Bleibendes für die Nachkommen.“

Neusetz ist der neunte und letzte Ortsteil, den der Kulturhistorische Kreis im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Ein Dorf stellt sich vor“ besucht. Bei den vorhergehenden acht, beginnend 1989 in Schernau, dann in Jahresfolge Effeldorf, Neuses am Berg, Schnepfenbach, Mainsondheim, Bibergau, Euerfeld und Brück, war ebenfalls Beirat Josef Mack Initiator und Koordinator von Ortsstudien. Jede der neun Ortsstudien stellt ein wertvolles Nachschlagewerk dar, das umfangreich Auskunft gibt, insbesondere über Prägendes, über die eigenen „Wurzeln“. Die Erfahrung aus acht vorhergehenden Dorfvorstellungen und Ortsstudien läßt vermuten, daß sogar die gebürtigen Neusetzer noch Neues über ihren Heimatort erfahren.

Bisher Unbekanntes ans Tageslicht und den Sinn für die Heimat zu fördern, das ist die besondere Intention der Veranstaltung und des Initiators.

Die Kitzinger, 1.07.97

## Neusetzer haben ihr Dorf „vom Herzen aus erforscht“ und glänzend präsentiert

Kulturhistorischer Kreis Dettelbach war bereits zum neunten Mal unterwegs



Über die Kirchengeschichte berichtete Stadtpfarrer Pater Raphael Konrad. Seit 1982 gehört die Filiale Neusetz zur Pfarrei Dettelbach, zuvor zu Prosselsheim. Ihr jetziges „Gesicht“ bekam die Kirche „St. Valentin“ und „Maria Geburt“ bei der jüngsten Renovierung 1990.

**Dettelbach-Neusetz** (cpf). Auf guten Besuch hatte der Dettelbacher Ortsteil Neusetz am vergangenen Samstag gehofft, war doch das 189 Einwohner zählende Dorf von Kopf bis Fuß auf Gäste eingestellt. Als dann gut 350 interessierte Besucher zur Veranstaltungsreihe des Kulturhistorischen Kreises Dettelbach „Ein Dorf stellt sich vor“ kamen, waren die Neusetzer doch überwältigt.

Eingebunden war die Dorfpräsentation in das Sommerfest der FFW Neusetz. Vor der brennenden Sonne hatten sich die Gäste ins Festzelt neben der alten Schule geflüchtet, wo Ortsprecher **Artur Harth** beim Weinempfang die Begrüßung mit einem Mundartgedicht vornahm.

Der Vorsitzende des Kulturhistorischen Kreises, **Karl Petersilka**, dankte den Bürgerinnen und Bürgern

von Neusetz, insbesondere dem Forschungs- und Redaktionsteam der Ortsstudie. Wie in den acht vorhergehenden Ortsteilen seien die Neusetzer nach anfänglicher Skepsis hochmotiviert gewesen, zu forschen und ihren persönlichen Ortscharakter darzustellen.

**Josef Mack**, der als verantwortlicher Beirat im Kulturhistorischen Kreis als Initiator und Koordinator wirkte, dankte dem Mitarbeiterkreis, der Neusetz „vom Herzen aus erforscht“ habe. Desweiteren lobte er die gute Vorbereitung des ganzen Orts. Die 188 Seiten umfassende Ortsstudie fand großen Zuspruch und reißenden Absatz.

Respekt zollte Landrat **Dr. Siegfried Naser** der Veranstaltung, den Ortsbewohnern und dem Kulturhistorischen Kreis. „Wir merken oft nicht, was wir an unse-

rer Heimatgemeinde haben, da müssen Touristen kommen oder so eine Veranstaltung,“ gab der Landrat zu bedenken. Er stellte die Veranstaltungsreihe des Kulturhistorischen Kreises als beispielgebend für den ganzen Landkreis heraus.

Dettelbachs Bürgermeister **Reinhold Kuhn** freute sich, daß der Kulturhistorische Kreis neunmal „angeregt“ habe und neunmal Bürgerinnen und Bürger der Ortsteile mitgemacht und Enormes geschafft hätten. Er hob dabei die Möglichkeit der Stadt und der Ortsteile heraus, sich besser kennenzulernen und infolgedessen sich besser verstehen zu können.

Der Ort habe sich in den vergangenen Jahren seit der Eingemeindung gewandelt. Unter verschiedenen baulichen und strukturellen Veränderungen und Verbesserungen hob er die

Schaffung des Spielplatzes hervor, der durch die hervorragende Mitarbeit des örtlichen Vereins für Dorfverschönerung und Gartenbau zu einem Schmuckstück geworden sei.

Von der Vor- und Frühgeschichte berichtete Lehrer **Wolfgang Bieber**. Funde aus der Zeit der Bandkeramiker weisen auf eine Besiedelung im zweiten bis dritten Jahrtausend vor Christus hin. Der Name Neusetz vermutete er, könne soviel wie „Neuer Sitz“ bedeuten im Hinblick auf eine Neusiedelung vom Königshof Prosselsheim.

Beim aktuellen Stand des Flurbereinigungsverfahrens, nämlich „kurz vor der Neuverteilung“, bat **BOR Josef Zedler** um vertrauensvolle Zusammenarbeit. Sachverstand und Ruhe seien zu diesem Zeitpunkt besonders wichtig.

Der Ortsrundgang führt zum Friedhof, zurück zum Kriegerdenkmal und in die Kirche, die zwei Namen trägt „St. Valentin“ und „Maria Geburt“. Stadtpfarrer **Pater Raphael Konrad** erläuterte die Kirchengeschichte. 1767 wurde die Kirche geweiht, die Erweiterung und Erneuerung fand 1861 statt. Bis 1982 gehörte die Filialgemeinde Neusetz zur Pfarrei Prosselsheim, seitdem zu Dettelbach. Der Geistliche erklärte die Altäre und wies auf die Wallfahrtssäule hin. Alljährlich wallen die Neusetzer am Sonntag nach Fronleichnam zum Heiligen Blut nach Iphofen.

Der weitere Ortsrundgang führt vorbei am Löbertsweg, wo **Peter Schö-**

**derlein** Hinweise zu vorgeschichtlichen Funden gab. Eine Ausstellung über landwirtschaftliche Geräte und Produktion von früher war im Anwesen von **Willi Bohlender** zu sehen, „Landwirtschaft heute“ bei **Gerhard Brand**. Der weitere Weg führte über den neugestalteten Dorfplatz zum Spiel- und Bolzplatz, dann zum Feuerwehrhaus, wo **Manfred Dorsch** in historischer Uniform zur Übung blies.

Die Fränkische Volkstanzgruppe Dettelbach zeigte drei Rundtänze. Abschließend stimmte die Jugendgruppe Neusetz im Festzelt das Frankenlied an. Auf dem „schönsten Festplatz rund um Dettelbach“, wie Karl Petersilka lobte, begann mit dem Abschluß der Dorfvorstellung der Sommerfestbetrieb.



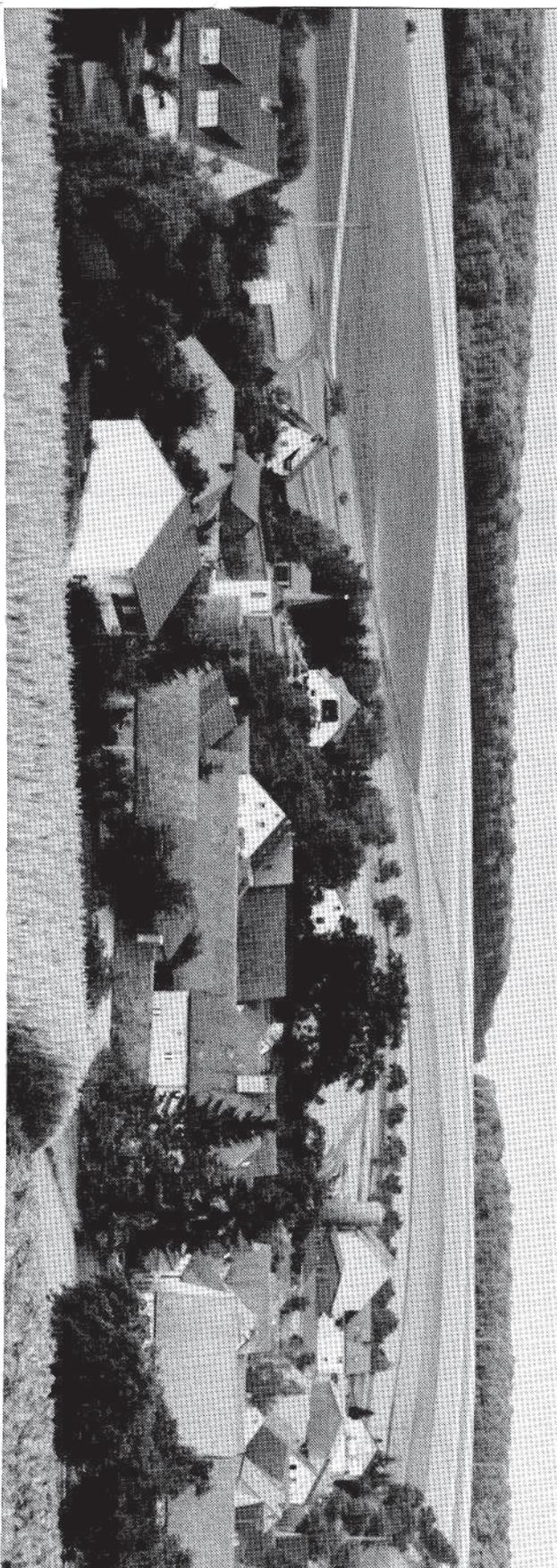
Bewunderung bei jung und alt fand Manfred Dorsch, der vor dem Feuerwehrhaus in historischer Uniform zur Übung blies.



**Gut 350 Besucher** folgten der Einladung des Kulturhistorischen Kreises Dettelbach und der Bürgerinnen und Bürger von Neusetz zur Dorfpräsentation am Samstag nachmittag. Große Mühe hatten sich die Neusetzer gemacht, Türen und Tore geöffnet und ihr Dorf von seiner besten Seite gezeigt. Beim Ortsrundgang hatte **Willi Bohlender** in seinem landwirtschaftlichen Betrieb Maschinen und Arbeitsgeräte von früher ausgestellt. Der Feldgeschworenen-Obmann zeigte vor seinem Anwesen desweiteren Siebener-Utensilien und Grenzsteine (im Bild). Einen ausführlichen Bericht über „Neusetz — Ein Dorf stellt sich vor 1997“ lesen sie in unserer morgigen Ausgabe.

Foto: Pfeufer





Neusetz in der Abendsonne — Nahe der Waldspitze oberhalb des Friedhofs bietet sich dieser herrliche Blick auf das Dorf im Tal der Dettel.

Foto: Pfeufer



Soviele Besucher hatte Neusetz, das nördlichste Dorf der Großgemeinde Dettelbach lange nicht gehabt. Über 350 Interessierte kamen am Samstag nachmittag auf Einladung des Kulturhistorischen Kreises Dettelbach unter dem Motto „Ein Dorf stellt sich vor“ nach Neusetz. Der zweistündige Orts-

rundgang führte unter der Leitung von Ortsprecher Artur Harth an Typischem, Sehenswertem und Interessantem vorbei, wie auch am kürzlich eingeweihten Spielplatz (im Bild), der unter großem Arbeitseinsatz des örtlichen Dorfschönungsvereins entstanden war.

Fotos: Pfeufer

Die Kitzinger, 2.07.97

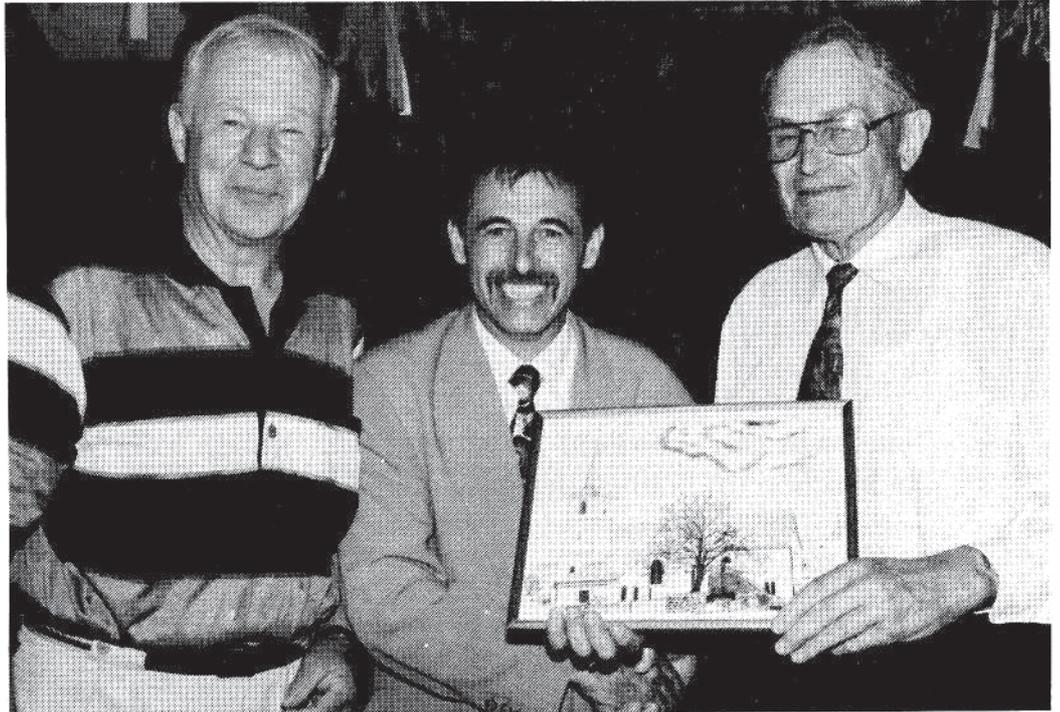
## Sich menschlich nähergekommen und Bleibendes für Nachkommen geschaffen

Dörfliche Vorstellung von neun Dettelbacher Stadtteilen abgeschlossen

**Dettelbach** (cpf). „Die Erhaltung der dörflichen Kultur in den Ortsteilen“ so wurde ein Ziel des Kulturhistorischen Kreises Dettelbach bei seiner Vereinsgründung 1988 formuliert. Mit dieser Aufgabe wurde als verantwortlicher Beirat **Josef Mack** betraut.

„Um etwas erhalten und pflegen zu können, muß man es näher kennenlernen.“ – Dieser Grundgedanke stand am Beginn der Veranstaltungsreihe „Ein Dorf stellt sich vor“. Von 1989 bis 1997 haben alle neun Dettelbacher Ortsteile ihre Türen und Tore geöffnet, ihren persönlichen Charakter gastfreundlich und stolz präsentiert. Bei den Besuchen von „Stadt zu Dorf“ und „Dorf zu Dorf“ gab es reichlich Gelegenheit der Bürgerinnen und Bürger der Großgemeinde Dettelbach sich näherzukommen und besser kennen- und verstehen zu lernen.

Unter Federführung von Josef Mack wurde vorab jeder Dorfpräsentation eine umfangreiche Ortsstudie erstellt. So entstanden neun Heimatbroschüren, die als Nachschlagewerke für heute und für die Nachkommen einen bleibenden Wert besitzen. In Schernau begann 1989 die Veranstaltungsreihe „Ein Dorf stellt sich vor“ und endete am vorigen Samstag in Neusetz. „Aller Anfang ist schwer.“ – Josef Mack erinnert sich an die Skepsis, die dem Vorhaben entgegengebracht wurde: „Was soll denn das werden?“ Doch der Initiator



Zum Abschluß der Veranstaltung „Neusetz — ein Dorf stellt sich vor 1997“ überreichte Beirat Josef Mack (rechts) die Originalzeichnung der Neusetzer Kirche von Markus Ländner an den Neusetzer Ortssprecher Artur Harth (Mitte). Die Zeichnung ziert das Titelblatt der Ortsstudie. Der Vorsitzende des Kulturhistorischen Kreises Dettelbach, Karl Petersilka (links), bedankte sich für das gute Gelingen bei Josef Mack und allen Mitwirkenden. Foto: Pfeufer

ließ sich nicht entmutigen, denn er erhielt auch Zuspruch: „Was der Josef anfängt, hat Hand und Fuß.“

### 2500 Besucher bei neun Dorfvorstellungen

So fand am 30. Juni 1989 — zwischen Hoffen und Bangen — in Schernau die erste Dorfvorstellung statt. „Mit 30 Besuchern haben wir gerechnet und 100 sind gekommen.“ Glücklicherweise, daß das Vorhaben auf Antrieb so guten Zuspruch gefunden hatte und bereits der

Start zum „Knüller“ und zum „Gütezeichen“ wurde, waren Josef Mack und das komplette Vorstandsteam des Kulturhistorischen Kreises mit **Karl Petersilka** an der Spitze. So wurde die Dorfvorstellung zur Hauptveranstaltung im Vereinsjahr. Die wachsenden Besucherzahlen bestätigten dies von Mal zu Mal. Insgesamt sind in den neun Jahren rund 2500 Besucher den Einladungen zu Dorfvorstellungen gefolgt.

Josef Mack erläutert die Vorarbeit zu jeder Dorfvor-

stellung: Zusammen mit dem örtlichen Mitarbeiterkreis galt das Bemühen, die Kenntnisse in der Orts- und Kirchengeschichte durch Archivarbeit zu erweitern, das kulturelle Leben in der Vergangenheit und Gegenwart aufzuzeigen. Des Weiteren wurden strukturelle Veränderungen in den vergangenen 50 Jahren erfragt und aufgeschrieben. Örtliche Vereine, Institutionen und Gemeinschaften wurden vorgestellt und in Gesprächen und Diskussionen wurden Möglichkeiten be-

sprochen, Bewährtes zu erhalten und sich Neuem nicht zu verschließen. Viel Wissenswertes und Typisches wurde so der Allgemeinheit zugänglich gemacht in Wort und Bild und auch vor Ort.

Die Besucher erinnern sich sicher noch an die Öffnung des von Romanschen Adelspalais und der Privatsammlung von **Adolf Geiling** in Schernau 1989, sowie ein Jahr später an die einzige unterfränkische Loretkirche in Effeldorf. Das

Weindorf Neuses am Berg hat als einziges zwei Kirchen aufzuweisen und von 1992 sind die „Schnambocher Steeklopfer“ in Schnepfenbach unvergessen.

Ein Schloß konnte das Gärtnerdorf Mainsondheim präsentieren, ebenso der größte Dettelbacher Ortsteil Bibergau. Euerfeld hatte seine Dorfpräsentation 1995 eingebettet in sein 1100jähriges Ortsjubiläum. Brück konnte im vergangenen Jahr den Besuchern

das neue Feuerwehrhaus und ein fast fertig saniertes Backhaus vorstellen und Neusetz hatte seltene prähistorische Funde zu bieten.

Josef Mack stellt zum Abschluß fest: „Die Ortsvorstellungen waren für die jeweiligen Dorfbewohner und die Gäste eine große Bereicherung: einmal ein Dorf in seiner Intimität zu erleben und dabei zu erfahren, welchen Reichtum wir durch die dörflichen Strukturen in unserer schönen, gesegneten Heimat besitzen.“

### An dieser Stelle....

sei dem Beirat für die „Erhaltung der dörflichen Kultur“ Herrn **Josef Mack** nochmals unser ganz besonderer Dank ausgesprochen. Er hat sich bei allen neun Dorfvorstellungen mit all seiner Kraft unermüdlich eingesetzt, sowohl bei den Vorbereitungen, der Erstellung der Ortsstudien als auch bei der Durchführung der Veranstaltung vor Ort. Er hat es verstanden durch seine freundliche, sympathische und ruhige Art die Bewohner der Ortsteile für diese Idee zu gewinnen und alle neun Veranstaltungen zu einem großen Erfolg werden lassen. Herr Josef Mack hat sich um unseren Kreis und um die Gemeinde Dettelbach sehr verdient gemacht. Dafür lieber Josef nochmals ein herzliches Dankeschön im Namen des gesamten Kulturhistorischen Kreises.

\*\*\*

Main Post, 18.08.97



FOTO HÜTTNER

### Stadtrallye sorgte für Ferienspaß

Zu einer Stadtrallye luden das Fremdenverkehrsamt der Stadt Dettelbach und der Kulturhistorische Kreis die Ferienpaßkinder ein. Unterteilt in zwei Altersgruppen, erhielten sie Fragebogen, mußten einmal durch die Stadt spazieren, um die gestellte Aufgabe zu lösen. Am Faltertort wurde sie von einem Mitglied der Kolpingfamilie erwartet, das sie durchs dortige Museum führte. Später gab es im Verkehrsamt viel Wissenswertes zu hören und im Anschluß an die Auswertung der Bogen Siegerprämien und Erfrischungen.

Die Kitzinger, 27.10.97

## „Frisch, frech, fränkisch - gut“ sind Liebeserklärungen des Hasenterzetts

Vollbesetzter Rathaussaal bei Wein, Kerzenschein und Humor in Mundart

**Dettelbach** (cpf). Zusammen sind sie 183 Jahre alt, haben 99 Ehejahre gut überstanden und nennen zehn Kinder ihr eigen – die Rede ist vom Hasenterzett aus Haßfurt, alias **Josef Hornung, Karl Kempf** und **Wilhelm Wolpert**. Mit „Fränkischen Liebeserklärungen“ war das humorvolle Mundart-Trio am Samstagabend im Rathaussaal der Mainweinstadt auf Einladung des Kulturhistorischen Kreises Dettelbach zu Gast.

180 Besucher begrüßte der Vorsitzende **Karl Petersilka** zum sechsten herbstlichen Abend mit fränkischer Mundart bei Wein und Kerzenschein. Ein Begriff in der unterfränkischen Mundartszene ist das Hasenterzett, das seit 1968 zusammen singt, Witze macht, Land und Leute unter die Lupe und sich selbst auf die Schippe nimmt. Der Unterfranke liebt, was er hat und dies herb, aber ehrlich. Er spart nicht mit Selbstkritik, nimmt sich jedoch an wie er ist und akzeptiert die Fehler der Mitmenschen, manchmal auch mit Schadenfreude. In Mundartliedern, -gedichten und -geschichten brachten die drei Künstler den unterfränkischen Charakter locker, treffend und mit sprühendem Humor zum Ausdruck. Drei Stunden lang strapazierten sie dabei die Lachmuskeln des Publikums aufs äußerste.

Einen kleinen Sprachkurs für Preußen gab der Chef der Gruppe, Wilhelm Wolpert, bevor es ernst, sprich „unterfränkisch“, wurde. Tradition wird in Unterfranken großgeschrieben und natürlich die Achtung für die Vorfahren. In seinem ersten Lied ließ das Hasenterzett die fränkischen Landleut' von anno dazumal hochleben.

Josef Hornung, der kleinste und bärtigste von den Dreien, gab in kleinen Anekdoten über Zwischen-



„Frisch, frech, fränkisch — gut“ trumpfte das Hasenterzett aus Haßfurt mit „Fränkischen Liebeserklärungen“ im Dettelbacher Rathaussaal auf, von links Josef Hornung, Wilhelm Wolpert und Karl Kempf. Zum herbstlichen Abend bei Wein, Kerzenschein und fränkischer Mundart hatte der Kulturhistorische Kreis Dettelbach eingeladen. Foto: Pfeufer

menschliches Lebensweisen zum besten, die in dem gemeinsamen Lied „So richtig ä anständigs Maulvoll“ endeten. Daß dies die besondere Maßeinheit ist, die die Unterfranken brauchen, sei's beim Essen, beim Küssen oder bei den Schellen des Lehrers, das belegten die Barden zweifelsfrei. Mißverständnisse gibt's auch hier in der Region, so wie es einem bittenden Mädchen erging: „Oh Heilige Mutter Anna, du hast mich falsch verstannt: Ich hab' dich um an Moa ang'fleht, vo an unehelichen Buam war nit die Red.“

Haßfurter Geheimnisse plauderten die drei Sänger aus, vieles entpuppte sich dabei als Klatsch und Tratsch. Wenn auch der Unterfranke landläufig zu den liebenswerten Zeitgenossen gehört, so ist er doch zuweilen sparsam bis an Geiz grenzend und obendrein manchmal unverbesserlich. Die Anekdote vom Posaunisten Karl, dem auf der Wallfahrt nach Sellertshausen der Unterhosengummi riß, sprach für sich selbst. Mit Badewasser kann man

nach der Körperreinigung das Geschirr waschen, die Wäsche einweichen, das Göigele putzen, das Baby baden, das Gemüse gießen und und... – na wenn das kein Beispiel für Sparsamkeit in Perfektion ist!

Im „Vorabendgottesdienst“ klärte Josef Hornung über die vielen Schutzheiligen auf. Für Ehemänner besonders wichtig: der Heilige Georg, der gegen Drachen helfe, und Sankt Blasius, der den Hals bewachen muß (im Falle tätlicher Angriffe). Frauen sind wißbegierig, Männer sind neugierig: „Emol, emol, da möget ich direkt a Mäusla sein“ – Dieses Lied war wohl beiden Geschlechtern gleichermaßen gewidmet.

„Machen se mich bitte 'net wieder lachtet,“ forderte Wilhelm Wolpert das Publikum auf. Aber daraus wurde nicht, denn die Festansprache des stellvertretenden Landrats mit der vermeintlich „vertauschten“ Standardjubiläumsrede rührte alle Anwesenden zum Tränenlachen. „Aus-

wärts sin se besser als daheim“ – Mit diesem Lied warb das Hasenterzett bei den Damen um Verständnis für ihre Männer. Wer könnte dementieren „Wer net viel hat, der trägt au net so schwer“?!

Nach drei kurzweiligen Stunden mit Beifallstürmen und drei Zugaben sprach Karl Petersilka Dank und Anerkennung dem Hasenterzett aus: „Mir geht es wie einem fränkischen Winzer: Qualität ist selbstverständlich, Kabinett wird erwartet und fränkische Auslese ist daraus geworden.“

# Das Ende der jüdischen Mitbürger in Dettelbach

## - Buchführung des Todes -

Verfasser: Konrad Reinfelder

Es war am 30. Januar 1941, als Adolf Hitler vor dem Reichstag in Berlin ankündigte, daß der Nationalsozialismus nun, da er sich auf dem Höhepunkt seiner politischen und militärischen Macht befand, die letzten Hemmungen in seinem gnadenlosen Kampf gegen das Judentum abzustreifen bereit war.

Die Juden im „Dritten Reich“ entrechtet, enteignet, verfemt und durch die Pogrome der "Reichskristallnacht" vom November 1938 bis ins Mark verängstigt, hatten das Lachen längst verlernt. Überall da, wo unter den Dächern der Städte und Dörfer am Main jüdische Familien lebten, herrschte im „Dritten Reich“ Furcht und Schrecken, ja Todesangst. Möge man da den Dettelbachern zu gute halten, daß nach den Berichten des Herrn Hermann Kleinhenz, die Bevölkerung ein gutes Verhältnis zu ihren jüdischen Mitbürger hatte und die Feuerwehr bereitstand um das erste Streichholz auszulöschen, daß gegen ihre Synagoge gerichtet wurde. Wie bekannt ist, brannte die Synagoge in Dettelbach nicht.

Doch bevor man Ende 1941 im ganzen Deutschen Reich die ersten Deportationszüge nach Osten rollen ließ, wurde am 25. Oktober 1941 die berühmte 11. Verordnung zum Reichsbürgergesetz erlassen, mit der sich der NS - Staat die rechtliche Handhabung für eine gigantische Ausraubung der evakuierten Juden schuf: „Ein Jude verliert die deutsche Staatsangehörigkeit a) wenn er bei Inkrafttreten dieser Verordnung seinen gewöhnlichen Aufenthalt im Ausland hat, mit dem Inkrafttreten dieser Verordnung, b) wenn er seinen gewöhnlichen Aufenthalt später im Ausland nimmt, mit der Verlegung des gewöhnlichen Aufenthalts ins Ausland.“

Das klang ganz harmlos. Nicht gesagt war jedoch, daß eine Deportation nach Osten, ins Generalgouvernement, ins besetzte Sowjetrußland oder auch nach Böhmen - Mähren, zum Beispiel ins sogenannte Altersgetto Theresienstadt einer „Verlegung des gewöhnlichen Aufenthalts ins Ausland“ gleichgesetzt wurde. Mit dem überschreiten der Reichsgrenzen trat in Kraft: Das Vermögen des Juden, der die deutsche Staatsangehörigkeit auf Grund dieser Verordnung

verliert, verfällt dem Reich ...“ Der grausige Zynismus war nicht mehr zu übertreffen. Nicht allein, daß man den Juden all ihr Hab und Gut nahm ehe man sie in den fast sicheren Tod schickte, sie mußten auch noch selbst für die Kosten der Deportation aufkommen. Doch es war nicht nur die Ausplünderung und die damit verbundene Erniedrigung; mit der psychischen begann sogleich die physische Drangsalierung, zum Beispiel mit dem Spiel „JUDEN RAUS - D.R.G.M. 1446399 - das zeitgemäße und überaus lustige Gesellschaftsspiel für Erwachsene und Kinder“. „An diesem außerordentlichen und zeitgemäßen Gesellschaftsspiel können sich 2 - 6 Personen beteiligen, zu dem Spiel gehören 1 Würfel, 6 Figuren und 36 Hütchen. Jeder Spieler erhält eine Figur, die die Nummern 1 - 6 tragen.“ - Welch ein Zynismus!

Der erste Würzburger Transport am 27. November 1941 gehörte zu einer ganzen Reihe von Evakuierungsaktionen, mit denen das Reichssicherheitshauptamt die „Endlösung der Judenfrage“ in Deutschland einleitete. 1933 hatten in Unterfranken rund 9000 Juden gelebt. Viele von ihnen konnten auswandern und so der Ermordung entgehen, darunter auch Juden aus Dettelbach. Wenn auch die „Endlösung der Judenfrage“ bereits Ende 1941 ihren grausigen Anfang genommen hatte, so wurde sie doch erst 1942 zur fürchterlichen Perfektion entwickelt. Den Anstoß dazu gab eine Konferenz am 20. Januar 1942 in Berlin, die Historiker sprechen deshalb von der "Wannsee Konferenz". Dabei waren Reinhard Heyderich, Adolf Eichmann und hohe SS - und Polizeiführer. Im Zuge der praktischen Durchführung der „Endlösung“ wird Europa von Westen nach Osten durchgekämmt. Und so geschah es auch in Unterfranken. Der zweite von der Würzburger Gestapo abgewickelte Transport fuhr bereits am 24. März 1942 nach Izbica bei Lublin. Er war in Kitzingen zusammengestellt und abgefertigt worden. Knapp vier Wochen später, am 25. April! 1942 folgte der dritte Transport mit 650 Männern, Frauen und Kindern. Er fuhr gleichfalls in die Gegend von Lublin. Dabei waren auch mit der

Evakuierungsnummer 429 - 440, 12 jüdische Mitbürger aus Dettelbach und zwar:

1. **Mannheimer Sara** geb. 30.1.1897 - 45 Jahre
2. **Mannheimer Frieda** geb. 13.11.1899 - 43 Jahre
3. **Mannheimer Lea** geb. 14.10.1901 - 41 Jahre  
- alle ledige Töchter des Rabbiners Mannheimer Abraham, Hausnr.272/274
4. **Schloß Käthe** geb. 6.10.1898 - 44 Jahre  
- ledige Tochter von Schloß Ludwig, Hausnr.388
5. **Laubheim Paul** geb. 12.12.1911 - 31 Jahre, Arbeiter, Hausnr. 392
6. **Laubheim Herta**, geb. Geist geb. 15.3.1913 - 29 Jahre, Hausnr. 392
7. **Feldheim Siegbert** geb. 14.10.1880 - 62 Jahre, Weinhändler, Hausnr. 167/168
8. **Feldheim Elisabeth** geb. Adler, geb. 9.7.1896 - 46 Jahre
9. **Heinemann Heinrich** geb. 19.1.1891 - 51 Jahre, Weinhändler
10. **Heinemann Klara** geb. Salin, geb. 2.3.1888 - 54 Jahre
11. **Mathes Blanka** geb. Salin, geb. 6.1.1883 - 59 Jahre
12. **Buchmann Josefina** geb. Schmalgrund, geb.1.1.1879-63 Jahre

Dieser Transport fuhr am 25.April 1942 um 15.20 Uhr in Würzburg Hauptbahnhof ab. Er berührte folgende größere Bahnstationen: 25.4.1942: Bamberg, Lichtenfels, Kronach, Saalfeld

26.4.1942: Sagan, Glogau, Neulauba - Grenzort, Lissa, Ostrowo, Schiersatz Zdunska-Wola, Lask, Pabia-Nitza, Kalisch.

27. 4. 1942: Tomaszoc, Konskie, Towanowice, Nieklau, Skarzyska, Radom, Pionki, Nastawina, Deblin

28.4.1942: Lublin - Ankunft um 2.30 Uhr, Abfahrt 5.00 Uhr, Krupicem, Rejowiec, Krasnystaw - Ankunft um 8.45 Uhr und Übergabe des Transports.

Dieser Transport wurde vollzählig übergeben; Zwischenfälle haben sich nicht ereignet. Ein polizeiliches Einschreiten war nicht erforderlich, so der Polizeibericht.

Der vierte und fünfte Transport, jeweils im September 1942 mit insgesamt 739 Personen rollte nach Theresienstadt. Im fünften Transport waren dann auch die letzten jüdischen Mitbürger von Dettelbach dabei. „Wohnsitzverlegung von Juden nach Theresienstadt am 23.September 1942" hieß dieser Befehl.

1.Sammelstelle: Kitzingen - Gasthof Fränkischer Hof  
2.Sammelstelle: Würzburg - Saalbau Platschergarten,  
dann ging es vom Hauptbahnhof Würzburg direkt nach Theresienstadt. Dabei waren unter der Evakuierungsnummer 135 - 145, 11 jüdische Mitbürger aus Dettelbach:

1. **Adler Klara** geb. 3.1.1872 - 70 Jahre, ledig
2. **Friedentahl Selma** geb.4.6.1874 - 68 Jahre - ledige Tochter von Friedentahl Karl
3. **Laubheim Moritz** geb. 7.11.1867 - 75 Jahre, Viehhändler Hausnr. 392
4. **Laubheim Gisela** geb. Salin, geb. 10.8.1885 - 57 Jahre, Hausnr. 392
5. **Mannheimer Abraham** geb. 6.1.1867 - 75 Jahre . Rabbiner, Hausnr. 272/274
6. **Salin Sofie** geb. Wiesengrund, geb. 5.1.1869 - 73 Jahre ,Weinhändlerswitwe
7. **Schmalgrund Benno** geb. 16.6.1872 - 70 Jahre, Hausnr. 64- lediger Sohn von Schmalgrund Jacob
8. **Schloß Ludwig** geb. 18.7.1867 - 75 Jahre, Kaufmann, Hausnr. 388
9. **Schloß Lina** geb. Neuburger, geb. 17.4.1873 - 69 Jahre, Hausnr. 388
10. **Steinberger Hermann** geb. 27.3.1871,71Jahre,Weinhändler,Haus. 294/295
11. **Zunz Augusta** geb. 1.5.1863 - 79 Jahre - ledige Tochter von Zunz David

Am 17.Juni 1943 fand der letzte Transport direkt nach Auschwitz statt. Die Würzburger Gestapo fertigte dann am 6.August 1943 einen Schlußbericht über die Deportationen aus ihren Geltungsbereich an, in dem es u.a. hieß: „Auf Grund des Erlasses des Reichssicherheitshauptamtes sind insgesamt 2063 Juden aus Mainfranken abgewandert.....“

Das Schicksal der aus Bayern ( somit auch das unserer Dettelbacher jüdischen Mitbürger ) nach Osten deportierten Juden läßt sich bis heute nicht im einzelnen rekonstruieren. In dem Moment, in dem sie in den Deportationszügen die Reichsgrenzen verließen, verschmolz ihr Schicksal mit dem der anderen Deportationsopfer in den Gettos und Vernichtungslagern, vor allem in den besetzten polnischen und sowjetischen Gebieten. Für die meisten im März und April 1942 in die Gegend von Lublin deportierten

mainfränkischen Juden ( auch unsere 12 jüdische Mitbürger aus Dettelbach ) wurden die Gaskammern von Belzek und Sobibor zur grausigen Endstation. Eine größere Chance, die Deportation lebend zu überstehen, hatten diejenigen Juden aus Mainfranken ( auch unsere 11 jüdischen Mitbürger aus Dettelbach ), die im September 1942 nach Theresienstadt verschickt worden waren. Doch auch dort, wo sich zeitweilig eine erträgliche Wohn - und Lebensgemeinschaft der Juden herausbildete, lauerte auf Schritt und Tritt der Tod durch Hunger, Krankheit oder Abtransport nach Auschwitz.

Die einzigen Angaben über den Todestag und Todesort von den insgesamt 23 deportierten jüdischen Mitbürgern aus Dettelbach, die ich eruieren konnte sind:

**Feldheim Siegbert** , gestorben am 31.12.1944 in Lublin/Belzek.

**Salin Sophie**, gestorben am 30.11.1942 in Auschwitz.

**Schloß Ludwig**, gestorben am 13.5.1943 in Theresienstadt.

Besonders tragisch ist das Schicksal des Weinhändlers **Hermann Steinberger**, Dettelbach, Hausnr. 294/295. Er hatte 1940 einen von der Gestapo genehmigten Auswanderungsantrag in die USA. Welche

Gründe er auch immer hatte um diese Auswanderung nicht zu vollziehen, können wir nie mehr in Erfahrung bringen. Eruieren konnte ich nur noch, was dem Weinhändler Hermann Steinberger an persönlichem Eigentum bei der Sammelstelle enteignet wurde: 1 Teesieb, 1 Zuckerstange, 1 Uhr, 1 Ehering, 1 Flaschenhänger, 1 Zlipf, 1 Kette, 16 Münzen, 3 Eßlöffel, 3 Gabeln, 3 Messer, 2 kleine Gabeln, 3 Kaffeelöffel, 1 Schöpflöffel und 1 Soßenlöffel.

Tatsache ist, daß kein jüdischer Mitbürger aus Dettelbach lebend in seine Heimatstadt zurückgekehrt ist. Somit war der Wahnsinn vollbracht die Ermordung und somit das Ende unserer jüdischen Bevölkerung in Dettelbach besiegelt.

Wir alle müssen uns noch heute verneigen, denn was Dettelbach heute darstellt, ob gemeindepolitisch, kulturell oder wirtschaftlich, wurde auch durch Risiko, Fleiß, Ausdauer und gutes Miteinander unserer jüdischen Mitbürger gestaltet. Unendlich schade, daß diese Kreativität durch unverständliches Handeln unterbrochen wurde.

## Konrad Reinfelder

Die Redaktion möchte sich an dieser Stelle recht herzlich bei Herrn Konrad Reinfelder für den Bericht über die Geschichte der Juden in Dettelbach bedanken. Gleichzeitig soll darauf hingewiesen werden, daß in der letzten Ausgabe der *Notizen* fälschlicher Weise Karl Reinfelder statt **Konrad** Reinfelder stand, es wird gebeten dies zu entschuldigen.

\*\*\*

## Versteckte Kostbarkeiten romanischer Baukunst

### Dr. Bauer stellte sein neuestes Buch vor



Am 19.09.97 stellte Heimatpfleger Dr. Hans Bauer sein neuestes Buch vor. In seinem zweiten Band „Romanik“ aus der Reihe „unbekanntes Franken“ werden 17 wenig bekannte romanische Denkmäler in Franken vorgestellt.

Auf 183 Seiten mit 100 Fotos werden die Bauwerke aus dem 11. bis 13. Jahrhundert, darunter auch einige Denkmäler aus dem Kitzinger Landkreis, wie die Lauber Madonna oder das Kreuzigungsrelief in Dimbach, ausführlich beschrieben.

Grundidee war es, so der Autor, einmal die versteckten Kostbarkeiten romanischer Baukunst ins Rampenlicht zu stellen. Deshalb verzichtete er in seinem Buch bewußt auf die Würdigung und Darstellung der großen Kunstwerke und Denkmäler in Franken. Diese würden, so Dr. Bauer, meist ausführlich in jedem großen Kunst- und Reiseführer beschrieben werden. Zu zeigen, daß Franken mehr und vielschichtiger ist, als die meisten Menschen annehmen, das war sein Anliegen. Das Buch ist in allen Buchhandlungen zum Preis von 34 Mark erhältlich.

## „Die Dettelbacher Stadtpfarrkerchdörm!“

Wer vorbeifährt, dem fällt's auf,  
sowas weist nicht jede Stadt auf  
Wo einst die Ritter von Tettilabach  
hausen auf der obersten Lag  
unseres Städtchens— dann starben sie aus—  
und man baute dort ein Gotteshaus.  
Es war gewiß sehr schön  
von innen kann man's heut' nicht mehr sehn.  
Doch die Türme, das sind noch die „Alten“,  
die haben noch keine Falten.  
Sie ragen bis zur heutigen Stund  
stolz in die Höhe: 1 mal eckig und 1 mal rund!  
Das sind wahrhaft zwei kuriose Stücke  
verbunden durch eine obere Brücke.  
Und aus meiner Sicht  
so verkehrt gar nicht.  
Eckig ist der große Turm  
damit der Sturm  
wenn er von vier Seiten weht,  
schnell um alle Ecken geht.  
Und so sich nicht verfangen kann,  
denn nebenan  
steht der runde Turm,  
da kann niemals ein Sturm hängenbleiben irgendwo,  
das machte auch den Türmer einst froh.  
Nicht nur ihn, ich kann's Euch verraten, drum tu ich heute schon einladen  
zum Altstadtweinfest nach Dettelbach,  
denn das ist eine „runde Sach“!  
Sitzt Du da bei einem Glas Wein  
mit Freunden oder auch allein  
und genießt den Honigberg,  
dann fliegst Du schön wie eine Lerch  
von dieser Blume hochgetragen!  
Dazu kann ich eins nur sagen:  
Dann bist Du selig in solcher Stund,  
denn Wein macht Ecken so schön rund,  
die Dich drücken in dem Leben  
und tust Du Deinen Blick dann heben  
über Deinen Lebensstürmen  
zu den Stadtpfarrkirchens-Türmen,  
dann siehst Du selber in dieser Stund,  
Wein macht sogar Türme rund!  
Doch auch das muß ich sag,  
am nächsten Tag  
sind wieder alle Ecken drauf,  
so ist halt des Lebens Lauf  
Doch diesen kann man überrunden  
mit ein paar gemütlichen Stunden  
in unserer schönen alten Stadt,  
die noch soviel Liebreiz hat  
Stille Winkel, alte Gassen,  
bucklet krumm, Du kannst's kaum fassen  
in unserer so modernen Zeit,  
Dettelbach trägt noch ein „altes Kleid“ !  
Das tut gut  
und Du findest neuen Mut,  
gehst Du— gestärkt durch den „Dettelbacher Berg“ —  
für ein Gebet in unsere schöne Wallfahrtskerch.  
Denn von diesem heiligen Ort  
gingen schon Viele zufrieden fort.  
Drum, schaut doch 'mal' rein  
nach Dettelbach in's „Fränkische Stadtkästlein“!

Inge Beyer